



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	13.01.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Seniorenfreundlichste Stadt - Anerkennung für Kölner Projekt

Seniorenfreundlichste Stadt - Anerkennung für Kölner Projekt

Die gemeinnützige Stiftung „Lebendige Stadt“ hat am 03.11.2010 in München ihren Stiftungspreis zum Thema „seniorenfreundlichste Stadt“ verliehen. Aus 239 Bewerbungen aus dem In- und Ausland hat eine Fachjury aus Kultur, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien dem Kölner Projekt „Wohnen für Hilfe“ Vorbildcharakter zugesprochen. Die Anerkennung im Rahmen der 10. Auszeichnung seitens der Stiftung nahm Herr Oberbürgermeister Jürgen Roters im Kreise der Projektbeteiligten entgegen. Sie wurde ausgehändigt durch Herrn Alexander Otto, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung „Lebendige Stadt“, im Beisein von Herrn Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein.

Damit gehört das Kölner Projekt zum kleinen Kreis der 4 in München ausgezeichneten Projekte für die Verbesserung der Lebenssituation von Seniorinnen und Senioren. Der mit 15.000 Euro dotierte Stiftungspreis selbst ging in diesem Jahr nach Arnberg.

„Wohnen für Hilfe“, ein Gemeinschaftsprojekt des Amtes für Wohnungswesen der Stadt Köln und der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln, wurde 2005 unter Beteiligung der Kölner Seniorenvertretung ins Leben gerufen. Hintergrund war und ist, dass Jahr für Jahr viele Studierende in Köln preiswerte Zimmer oder Woh-

nungen suchen und ältere Menschen oftmals über viel Wohnraum verfügen sowie gleichzeitig Hilfen im Alltag benötigen oder wünschen. Die Möglichkeiten Studierender, in Studentenwohnheimen oder Wohngemeinschaften Unterkunft zu finden, sind begrenzt, die Nachfrage nach preiswerten Wohnungen in Köln weiterhin hoch.

Um dem studentischen Wohnen in Köln eine zusätzliche und zugleich attraktive Chance zu geben, setzen das Amt für Wohnungswesen und die Uni seit 2005 verstärkt auf eine neuere Wohnform. Dabei handelt es sich um den "Tausch" von Wohnraum gegen vereinbarte Hilfen im Alltag.

Das Prinzip ist einfach und beide Seiten profitieren vom Geben und Nehmen in einer solchen Wohnpartnerschaft. Pro Quadratmeter überlassenen Wohnraum leisten die Studierenden eine Stunde Hilfe im Monat. Anteilige Wohnnebenkosten wie Strom, Heizung und Wasser werden von ihnen getragen.

Bis Anfang 2010 waren nur Seniorinnen und Senioren als Wohnraumanbieter „vorgehen“. Inzwischen ist das Projekt zusätzlich für Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen und ältere Paare „geöffnet“, die Studierenden eine Unterkunft in Wohnpartnerschaft anbieten möchten.

Diese helfen zum Beispiel im Haushalt oder Garten, geben Hausaufgabehilfe, Nachhilfestunden, erledigen Einkäufe, leisten Gesellschaft, versorgen Haustiere oder stehen für gemeinsame Spaziergänge zur Verfügung. Pflegeleistungen gegenüber den Wohnungsgebern sind allerdings nicht vorgesehen. Zwischen den Wohnpartnern wird ein Wohnraumüberlassungsvertrag geschlossen, in dem die jeweiligen Unterstützungsleistungen und auch die Höhe der Nebenkosten geregelt werden.

Das zunächst durch Landesmittel getragene Projekt "Wohnen für Hilfe" wird seit 2009 von der Stadt Köln finanziert.

gez. Reker